

Tschungusen, Usbeken, Kalmücken, Türken, Mordwiner, Baschirken, Marijer, Engländer, Schweizer und Polen.

Die 1. Russische Nationalarmee war zwar infolge kriegerischer Ereignisse erheblich dezimiert worden, aber ihr hatten sich, besonders, als jetzt klar wurde, welches Ziel sie anstrebte, verschiedene andere Menschen angeschlossen, die hofften, das Kriegsende ebenfalls im Schutz der Neutralität eines unbeteiligten Staates erleben zu können. Ihnen wurde, soweit es als vertretbar angesehen wurde und es möglich war, das Verbleiben bei der Truppe gestattet, allerdings war dies mit keinen Garantien verbunden. Tatsächlich erhielten sie auch kein Asyl in Liechtenstein, weil sie ebenso wie die anderen an der Grenze sich stauenden Personen keinen besonderen Status geltend machen konnten, nach dem sie als unmittelbar gefährdet eingestuft werden mussten. Das kleine Land konnte nicht zum Auffanglager für Abertausende von Menschen werden, dazu fehlte es an Unterkünften und Lebensmitteln. Außerdem hätte bis Ende des Krieges ein Öffnen der liechtensteinischen Grenze den Einbezug des neutralen Landes ins Kriegsgeschehen bedeutet. Dennoch wurden die an der Grenze wartenden Flüchtlinge täglich trotz großer Schwierigkeiten durch das soeben gegründete Liechtensteinische Rote Kreuz mit Fürstin Gina persönlich an der Spitze, durch die Regierung und viele Freiwillige, vor allem Pfadfinder, versorgt. Politisch hatte sich das Land seit Beginn des Dritten Reiches ohnehin schwer hüten müssen, diesem einen Anlaß zum Eingreifen zu geben, wie andere Beispiele mahnend verdeutlichten. Daß es soweit gar nicht erst kam, ist nicht nur der Kleinheit Liechtensteins und seiner strategischen Bedeutungslosigkeit zu verdanken, sondern auch der engen Partnerschaft mit der Schweiz, die ja von Hitler bewußt ausgeklammert wurde (spätere Pläne einmal dahingestellt); aber auch einem sehr heiklen, diplomatisch jedoch äußerst geschickt geführten Gespräch des Fürsten, der zu einem offiziellen Besuch nach Berlin gereist war und dort persönlich bei Reichskanzler Adolf Hitler vorsprach. Man kann sich vorstellen, wie groß die Befürchtungen im Land waren, daß nun in den letzten Tagen des Krieges, während sich das Dritte Reich für jedermann ersichtlich in Todeskämpfen wand, alles aufs Spiel gesetzt, der Krieg ins